

Faszination Fachwerk

von Helmut Rahm

Gut dass es den Wald gab!

Und damit das Baumaterial Holz. Bereits die ältesten Behausungen der Frühzeitmenschen folgten einem noch heute gültigen Prinzip: Ein tragendes Bauelement aus Holz wurde mit Geäst und Fellen umspannt oder gedeckt und so entstanden Grubenhäuser, Zelte, Pfostenhütten. Dann kamen die Pfahl- und Blockbauten und schließlich errichtete man erste Holz sparende Fachwerkbauten.

Schon im Mittelalter war man in der Lage, Bauten aus Eichenholz zu errichten, die mehrere Hundert Jahre überstehen konnten. Heute allerdings sind Fachwerkbauten aus dem 13./14. Jahrhundert schon eine Rarität. Und sie sind Zeugnisse einer faszinierenden Handwerkskunst, die die Zimmerleute dann am Beginn der Neuzeit in der Renaissance immer weiter verfeinerten, ohne Bauzeichnung eines Architekten und ohne Berechnungen durch einen Statiker.

Natürlich weisen die Fachwerkbauten in Deutschland regionale Unterschiede auf. So treffen wir in Spangenberg das mitteldeutsche oder fränkische Fachwerk an. Da wir an der nördlichen Grenze dieses Bautypus liegen, findet man bei uns im Fachwerkschmuck auch einige Elemente des niederdeutschen Fachwerks wie Tauband und Schiffskehle.

In Spangenberg gibt es 220 Fachwerkhäuser, davon 150 in der Altstadt. Darunter sind noch wenige spätmittelalterliche Bauten, die Mehrzahl stammt aus der Renaissance und dem Barock. Zwei durch eine schmale Gasse getrennte Häuser zeigen als einmaliges Beispiel die Unterschiede zwischen einem Ständerbau (Geschossbauweise des Mittelalters) und einem Rähmbau (Stockwerksbauweise der Neuzeit).

Fast alle Fachwerkhäuser sind traufständig mit zum Teil großen Zwerchhäusern und Besucher staunen immer wieder über die Größe der Häuser, die belegt, dass es viele reiche Patrizierfamilien gab, die sich ihr Haus in Marktplatznähe errichten ließen.

Im Fassadenschmuck der Häuser sieht man u. a. konstruktive Elemente wie Andreaskreuz und Hessenmann, aber auch reichlich Schmuckelemente von Spirale, Feuerbock, Raute und Bauerntanz über den Lebensbaum bis hin zum seltenen Netzzeichen. Auch Inschriften mit Wunsch- oder Schutzvorstellungen der Bauherren sind zu entdecken; meist geht auch das Baujahr daraus hervor und als Besonderheit gelten drei Kryptogramme mit verschlüsselten Informationen.

Besonders die Symbole, Sinnbilder, Zeichen und Inschriften erzählen Geschichte in vielfältiger Weise: Die Geschichte der Urbanisierung, die der Bauherren, vor allem die der Handwerkskunst und der Baustile, aber auch über die Zeit, in der das Haus erbaut wurde.

Dass Fachwerk als Wirtschaftsfaktor für den Tourismus eine nicht ganz unwesentliche Rolle spielt, wird deutlich, wenn man auf der in Abschnitte eingeteilten Deutschen Fachwerkstraße zwischen Stade an der Elbe und Meersburg am Bodensee unterwegs ist, auch die Deutsche Umgebendehausstraße ganz im Osten zählt dazu. Spangenberg gehört zur Regionalstrecke vom Weserbergland bis zum Spessart.

Ein geführter Spaziergang durch Spangenberg trägt nachhaltig zur Bewusstseinsbildung zum Erhalt unserer Fachwerklandschaft bei und öffnet für so manche/n den Blick für die „Faszination Fachwerk“.